

Ein Marathon quer durchs Baselbiet

Der anspruchsvolle Swiss Jura-Nature-Trail führt im Juli über fast sämtliche Jurahügel



Beinhart. Der Langstreckenlauf durch den Baselbieter Jura führt wahlweise über 50, 100 oder 200 Kilometer. Foto: iStockphoto

Von Andreas Hirsbrunner

Liestal/Lausen. Im Baselbiet steht eine Art Marathon der Sonderklasse bevor: Vor wenigen Tagen bewilligte das Amt für Wald den sogenannten Swiss-Jura-Nature-Trail, einen Lauf, der nicht über geteerte Strassen, sondern auf Wanderwegen über Stock und Stein durch schönste Juralandschaften führt. Hinter dem Vorhaben stehen Urs Schüpbach und ein 25-köpfiges Komitee vom Swiss Marathon Team, die nun zum organisatorischen Feinschliff ansetzen können.

Denn die wichtigsten Eckpunkte stehen schon seit einiger Zeit: Der Marathon mit Strecken über 50, 100 oder gar 200 Kilometer findet am Wochenende vom 7./8. Juli statt, Start und Ziel sind in Lausen und die Zahl der Läufer ist auf 200 limitiert. Machten 175 mit, so sei das Budget mit einem Aufwand von 40 000 Franken ausgeglichen, sagt Schüpbach. Dass es zu finanziellen Überraschungen kommt, ist unwahrscheinlich. Denn mit Schüpbach sitzt ein Profi am Ruder: Der 66-Jährige, der

einst der Schweizer Marathonnationalmannschaft angehörte und nach eigenem Bekunden mit 2 Stunden 23 Minuten immer noch der schnellste Basler Läufer über die 42,195-Kilometer-Distanz ist, hat während 20 Jahren den siebentägigen Lauf von Genf nach Basel und im letzten Jahr als Nachfolgeveranstaltung den ersten Swiss-Jura-Nature-Trail im Raum La Chaux-de-Fonds/Delémont organisiert. Jetzt soll dieser Nature Trail – falls er erfolgreich ist – auch in Zukunft im Baselbiet stattfinden.

Keine Einwände der Gemeinden

Das Vorhaben startete für Schüpbach mit einem Aufsteller: «Die Behörden sind oft ein Problem, aber das Baselbieter Sportamt hat sofort begeistert reagiert, und wir erhielten 5000 Franken aus dem Swisslos Fonds zugesprochen. So etwas habe ich noch nie erlebt.» Auch habe keine Baselbieter Gemeinde Vorbehalte angemeldet.

Ueli Meier, als Leiter des in solchen Fällen koordinierenden Amtes für Wald zuständig für die Bewilligung, sagt:

«Für mich ist der Anlass unproblematisch, weil er auf bestehenden Wegen stattfindet und die Läufer nicht als grosse «Traube», sondern als Einzelpersonen unterwegs sind.»

In Solothurn endet Setzzeit früher

Meier schätzt es, dass sich die Organisatoren überhaupt gemeldet haben. Würden die Teilnehmer ohne Startnummer durch den Wald laufen, seien sie nicht von Joggern oder Spaziergängern zu unterscheiden. Meier sagt: «Solche Organisatoren verdienen einen Vertrauensvorschuss.» Wird der Marathon im nächsten Jahr wiederholt, würde es der Kanton allerdings vorziehen, wenn er ausserhalb der Brut- und Setzzeit – das heisst nach dem 31. Juli – stattfinden würde.

Hiezu verweist Schüpbach auf eine föderalistische Absurdität: Im Kanton Solothurn, den der Swiss-Jura-Nature-Trail ebenfalls tangiert, brauchen die Organisatoren keine Bewilligung, weil hier die Schonzeit für die gleichzeitig brütende und setzende Tierwelt früher

als im Baselbiet endet. Aber ob Basel-land oder Solothurn: Die Marathonroute hat es in sich. Sie ist mit ihren 3500 Höhenmetern auf der 100-Kilometer-Strecke und ihren landschaftlichen Highlights, die sich Schlag auf Schlag folgen, eine Herausforderung für Körper und Geist.

Der Rundweg führt von Lausen auf die Sissacherflue und weiter via Farnsburg, Anwil, Schafmatt, Frohburg, Hauenstein, Belchen, Langenbruck, Helfenberg, Passwang, Hohe Winde, Nunningerberg, Bretzwil und Liestal wieder zurück nach Lausen. Die 50-Kilometer-Läufer steigen in Langenbruck in den Marathon ein und jene, die 200 Kilometer ins Visier nehmen, laufen am Samstag die erwähnte 100-Kilometer-Strecke und am Sonntag die gleiche Strecke in umgekehrter Richtung. Das hält den organisatorischen Aufwand in Grenzen und ermöglicht den Läufern trotzdem etwas Abwechslung. Bis jetzt haben sich laut Schüpbach 30 Personen angemeldet.

www.swissjurarathon.com